



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

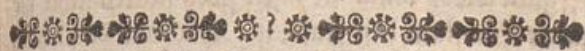
Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Fünfftes Capitel. Von den jährlichen Wercken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817



Das fünffte Capittel.

Von den Jährlichen Wercken.

S. 1.

Von Haltung der gebotnen Fasttügen.

Ermahnung.

¶ Von der Catholischen Kirchen auffgesetzte Fasttag sollen alle vollkommenlich halten / vnd darauß den Frucht / derentwegen sie angestellt seyn / zu schöpffen sich beflissen.

Erklärung.

Erste Frag.

Was wird erfordert zu vollkommlicher Haltung eines Fasttags?

Antwort. Zwen Stuck. Erstlich daß man sich von dem Fleisch essen / vnd / wo es der Brauch des Landes erforderet / auch von Ayren / Milch vnd dergleichen enthalte.

Zum anderen / daß man mit einer Mäßigkeit in dem Tag zufrieden seye / vnd also auffer diser Zeit nichts ohne Noth oder andere billiche Ursach esse bis zur Abend-Collation / welche auß Gültigkeit vnsers allerliebsten Mutter der Catholischen Kirchen

N 2

ver.

vergunt wird/ vnnnd in disen zwey stücken stehet die ganze Substanz des Fastens. Doch aber damit man dise noch besser verstehe/ vnd von vilen Zweiffeln erlediget werde/ seynd nachfolgende Stück wol in Dacht zunehmen.

1. Daß durch das gewöhnliche Trancck niemals das Fasten gebrochen werde.
2. Daß wann man ein Speiß an statt einer Arznei nimmer/ solches der Fasten nie zuwider sey; vnder so erlaubt ist/ so offte man einen Truncck thun/ ein bißsen Brodt/oder was anders zunehmen/ vnder mit der Truncck nit schade.
3. Daß ins gemein zu Abend für die Collation mit die acht Dingen schwär zuessen erlaubt ist/ ja andere glaubwürdig den vierdren Theyl des Tagmahls zulassen.

Andere Frag.

Welche Personen seynd schuldig zu fasten?

Antwort. Alle die/ bey welchem keine außnackigenden Ursachen / die allein von dem Fasten schuldigen/ gefunden wird.

Erslich das Alter/ derentwegen die/ welche nit daß 21. Jahr erreicht/ oder die schon 60. vnder haben/ gemeiniglich von den Gelehrten frey gesprochen werden/ wann sie nit augenscheinlich nach 60. noch starck zum Fasten gehalten werden.

Zum andern/ die Gottsforcht oder Liebe der Nächsten/ durch welchen Titel die Reichthum

Prediger/Kranken-warter vnd dergleichen entschuldiger werden/wann sie ihre Aempter neben dem Fasten nit sñglich vollbringen können.

Zum dritten/ die Leibs-Schwachheit/ derenwegen alle francke Personen/ alle schwangere/ säugende/ vnd in der Kindbeth ligende Frauen/ Item die blöde Mägen haben/ oder wegen gar zu schlechten Speissen die nothwendige Nahrung vnd Kräfte auff einmal nit erhalten können/ entschuldiget werden.

Zum vierdten/ Schwäre Arbeit/ welche man ohne öfteres Essen nit sñglich verrichten kan; durch welche Titel der meiste Theil der Handwercksleuth/ Bauren/ vnd Diensthotten vom fasten frey geschäze werden.

Dritte Frag.

Wie solle man das Fasten mit Nuß verrichten?

Antwort. Man solle drey Stuck sonderbar in obacht nehmen.

Erstlich/ die gute Meynung/ daß man nemlich das jenige Zihl vnd End zuerlangen sich besteiße/ derenwegen das fasten ist angestellt worden/ wie hernach wird erklärt werden. Dife Lehr hat Christus bey dem H. Mattheo c. 6. angedeut/ da er gesagt: Du aber/wann du fastest/ salbe dein Haupt/ vnd wasche dein Angesicht/damit du nit von den Menschen angesehen werdest/ als wann du vil fastestest.

R 3

Zum

Zum andern / daß man mit dem Leiblichen fasten auch das geistliche Fasten vereinige/welches in dem steht/daß man sich von den Sünden enthalte/darum wie recht der H. Leo vermerckt / vmbsonst wird dem Leib die Speiß entzogen / wann man nicht auch das Gemüth von der Bosheit abhaltet. Dessen Ursach garfüglich der heilige Bernard mit nachfolgenden Worten hat angedeutet: Wann allein der Schlund gesündigt hat / so solle er allein fasten. Wann aber auch die andern Glieder gesündigt haben / warum sollten sie nicht auch fasten? So faste derofolghen das Aug/ vnd enthalte sich von fürwitzigen ansehen. Faste das Ohr / vnd enthalte sich von anhörung der Fabelwerck/ vnd anderer Reden/welche zu der Seelen Heyl nicht gehören. Faste die Zungen von Ehrabschneiden/ vnd Murren/ vnd andern vnntügen oder vngereimten Worten. Faste die Hand von allen vnntügen vnd schädlichen Wercken / aber vor allen faste die Seel selbst von den Lastern vnd dem eignen Willen. Dann ohne dieses fasten wird alles anders fasten von Gott verworffen/wie geschriben steht / weil in ewerm fasten ewer eigener Will gefunden wird.

Zum dritten/ die Bescheidenheit/ daß man die gebil-

gehörende Maß nie vberschreite; seytemal/ wie der
 H. Hieronymus weißlich vermerckt/ **GOTT** der
 Herr wil/ daß man ihme bescheidenlich diene/
 mit daß man mit vnmäßigen Fasten sich ab-
 matte. Dahero auch Synclerica l. 5. vic Patr.
 insagen pflegte/ man solle nie auff einmal eilich Täg
 lang fasten/ vnd gleich darauff dem Leib widerumb
 hengen/ dann dises erfrewet den bösen Geist; sonder
 man solle vil mehr dem Leib nach vnnnd nach etwas
 abbrechen/ damit er zugleich zu den täglichen Ge-
 schäften gnugsamb Krafft habe/ vnnnd doch auff der
 anderen Seiten durch das mäßige fasten jederzeit in
 dem Zaum gehalten werde.

Vierde Frag.

Warumb solle man das Fasten mit sonderem
 Fleiß halter?

Antwort. Die Ursachen werden von der H. Ca-
 tholischen Kirchen angedeut/ da sie in der Prafa-
 tion/ die man durch die vierzigtagige Fasten in der
 H. Meß braucht/ also singt: Der du durch das
 vierzigtagige Fasten die Laster vnderdruckest/
 das Gemüth erhebest/ die Tugend vnnnd Bes-
 lohnung mittheilest: Durch welche Wort sie vier
 Frücht des fastens andeuter.

Der erste ist/ **Vnderdruckung der Laster/** dann
 weil dise meisten Theyls auß Muthwilligkeit des
 Leibs herrieren/ diser Muthwill aber durch des Fasten
 sehr kräftig gezemt wird/ folget nothwendig / daß
 auch den Lasteren guten Theils der Zundl entzogen
 wer.

werde. Dessen wir ein schönes Exempel von Mar-
 tiana einer adelichen Matron zu lesen haben/ welche
 als sie ein vnzimliche Lieb zu einem Doctor / Dag-
 mannus mit Namen/gewunnen hatte/diser aber sich
 stellet / als wann er ein Sechzigtagige Fasten ver-
 lobt hatte/ vnd derentwegen sie ersuchte/ sie sollte den
 halben Theyl auff sich nehmen/ hat sie zwar in dieses
 Begehren verwilliget/ doch aber durch das Fasten
 also abgemattet worden/ daß sie bekennet/ es sey alles
 vnzimliches Feuer in ihr aufgelöscht.

Die andere Frucht ist die Erhebung des Ge-
 müths/ sinemal vnser Gemüt einer geringe Platan-
 feder gleich ist / vnd zwar sich leichtlich in die Höhe er-
 hebt/ wann es von andern Beschwården frey vnter
 ledig ist; sehr hart aber/ oder gar nit sich erheben kan
 wann es von den Leiblichen Sorgen vnd Mühseltun-
 keiten beschwårde wird. Daher der H. Paulus se-
 ne Corinthen 1. c. 7. so treulich ermahnet / sie sollen
 sich ein kleine Zeit von den Speisen enthalten / da-
 mit sie desto füglicher dem Gebett obliegen können.

Der dritte Frucht ist die Eroberung der Tu-
 gend/ wie der H. Hieronymus mit nachfolgenden
 Worten klar bezeugt: Das Fasten ist nit allein
 selbst ein vollkommene Tugend / sonder auch
 ein Grund anderer Tugenden / ohne welchen
 niemand Gott anschawen wird. Der H. Am-
 brosius aber sagt: was ist das Fasten anders?
 als ein Vorbildnuß des ewigen Lebens? das
 Fasten ist ein Enaliches Leben/ ein Ursprung
 der Gnaden/ ein Grund der Keuschheit/durch
 diese Tugend kombt man geschwinder zu
 Gott

Gott/ als **L**ias mit seinem Wagen gestigen
ist. Welche Lehr vor allen mit täglicher Erfahrung
beträffiget wird/ durch welche man erkennet / daß
hier alle Heiligen/ welche zu einem grossen Staffel
der Heiligkeit gelangt seyn/ mit sonderem Fleiß sich
auff das Fasten begeben haben.

Der vierdie Frucht ist die häufige Beloh-
nung / welche bestehet in dreyfacher Süßigkeit /
welche durch das Fasten erobert wird: deren die erste
den Leib betrifft / welcher durch das Fasten erstlich
zwar die Gesundheit vnd langes Leben erhalteet / her-
nach aber erlanget/ daß ihme die nachfolgende Speiß
vil lieblicher vnd angenehmer fürkommet/dann/ wie
Salomon Prov. 27. bezeugt / einer hungerigen
Seel wird auch das bitter süß fürkommen.
Die andere Süßigkeit ist der Seelen/ welche vmb so
vil mehr mit innerlichen Tröstungen erfüllt wird /
je mehr sie sich von den äusserlichen Ergötzlichkeiten
enthaltet / welches **G**ott der **H**Er in der heimbli-
chen Offenbarung mit klaren Worten versprochen
hat/ da er gesagt: Dem **U**berwinder will ich ein
heimliches **H**immel Brode mittheilen. Die
dritte ist die Süßigkeit / welche man in dem zukünft-
igen Leben erlangen wird/von welcher Christus Luc.
6. geredt/ da er gesagt: **S**eelig seyt ihr **H**ungeri-
ge/dann ihr werdet ersättiget werden: daß
also zu seiner Zeit solche Personen im **H**immel ersah-
ren werden / was Christo hie auff Erden begegnet / da
ihme nemlich / weil er die von bösen Feind angeborne
Speiß aufgeschlagen / die Engel gedient / vnd mit
den besten Speisen erquicket haben.

R 5

Sünff.

Sünffte Frag.

Wie sollen sich diejenige verhalten / welche durch Kranckheit oder andere billiche Besach von dem Fasten abgehalten werden ?

Antwort. Sie sollen sich befeissen / daß sie durch nachfolgende Mittel ersetzen / was sie durch die würckliche Fasten verabsäumen. Erstlich daß sie einen guten Willen vnd Begird erwecken / das Fasten zu vollbringen / sentemal G. D. t. nach Zeugnis der H. Väter den Willen krönet / wo er das Werck nit findet.

Zum anderen / daß sie nit vnderlassen auff ein andere mögliche Weiß ihr Begird zu Speiß vnd Trancz zu mortificieren / Exempelweiß / daß sie sich von einer gewissen Speiß vnd Trancz / oder doch von einem Theil derselben enthalten / oder ihnen selbst Gewalt anthun / daß sie außser der Zeit des Mittags vnd Nacht-Mahls nichts essen vnd trincken ; welche Enthaltung wie sehr sie G. D. t. gefalle / hat er der H. Maria Magdalenz von Pass eröffnet / in demer ihr / als sie 24. Jahr lang sich von allem Essen vnd Trincken außser der Zeit enthalten hatte / offenbahret / daß ihr wegen solcher Überwindung in dem Himmel ein Tisch mit den allerköstlichisten Speisen angefüllt zubereitet seye.

Zum dritten / daß / wann man ihnen erwann schlechte / oder übel gekochte / oder sonst nit vil beliebige Speisen oder Trancz auffsetz / sie solchen Abgang mit sonderer Gedult vnd Stillschweigen übertragen / vnd für das würckliche Fasten auffopfern / dann / wie man

man ins gemein zureden pflegt/ zweymal übel gessen/
ist einmal gefast.

Zum vierdren/ daß sie deß jekigen Geistlichen fa-
stens desto mehr sich befeissen / von welchem der H.
Augustin gesagt: Das grosse vnnnd allgemeine
Fasten ist/ sich von allen Sünden vnd vnzimbs-
lichen Wollüsten der Welt enthalten/ das ist
das vollkommne Fasten. Sollen also sich er-
forschen/ zu was für einem Laster sie mehr geneigt
seyn/ vnd von denselben an solchem Fastag mit ab-
sonderlichen Fleiß sich enthalten/ nit zweiflend/ daß
solches fasten Güt dem H. Erren vilfältig angeneh-
mer seyn werde/ als wann sie ganze Wochen leiblich
gefastehätten.

§. 2.

Von anderen Buß- Wercken.

Ermahnung.

Es sollen auch alle ihnen jene Heylsame
Ermahnung deß H. Joannis deß Tauf-
fers zuengnen: Thut Buß/ dann das Him-
melreich nahe herzu: Vnnnd derohalben nit
vnderlassen/ ihre Sünden durch bescheiden-
liche Übung vnderschiedlicher Buß- Werck
würdig abzubüssen.

Erklä.

Erklärung.

Erste Frag.

Was für Werck werden allhie durch die Buß · Werck
verstanden ?

Antwort. Nachfolgende.

1. Mit einer Geißel oder anderen Instrumenten
selbst auff blossen Leib etliche Streich geben.
2. Auff gewisse Zeit ein Härines Kleid / oder Eitel
tragen.
3. Auff blosser Erden / oder doch in keinem linden
Beth schlaffen.
4. Mit aufgespannen Armen etliche Vatter vnser
oder andere Gebett betten.
5. Sein Gebett mit gebognen / vnd / wann es
bisweilen füglich geschehen kan / auch mit blossen
Knyen verrichten.
6. Arzneyen oder andere bittere Speisen oder
Tranck willig vnd gedultig auß Begierd sich zu
überwunden zu sich nehmen.
7. Die Augen / Ohren / oder andere Sin von geniesung
einer sehr hitzig verlangten Sach enthalten.

Anderer Frag.

Wie solle man solche Buß · Werck verrichten.

Antwort. Man solle sie erstlich Vernunftlich
verrichten / welches geschehen wird / wann man
durch solche Bußwerck dasjenige Ziel vnd End /
derentwegen sie auffgenommen werden sollen / zu
reichen sich beflisset / vnd beynebens die Mäßigkeit
nicht überschreitet.

Zum anderen/ **Andächtigt**/ darzu erfordert wird/ daß man sie nit nur auß Gewonheit / vnd obenhin / sonder mit guter Anmutterung vnd Eysen verriehet/ vnd derentwegen mit gleichem Leyden oder Wercken Christi vereinige / damit durch dise ersetzt werde / was des bißsenden Wercken abgehet.

Zum dritten/ **Starckmüthigt**/ daß man nemlich alles Menschliches Ansehen/ alle aufreden der eygnen Lieb/ alle Forcht der Schmerzen oder andern Beschwernissen / welche von solchen Bußwercken nit wenig abhalten / ritterlich überwinde.

Dritte Frag.

Warumb solle man solche Bußweck embßig verrichten ?

Antwort. Dreyer Besach halben/ welche der H. Ignatius in seinem guldenen Büchlein der geistlichen Übungen andeutet. Erstlich/ daß man für seine/ oder frembde Sünden genugthue. Zum anderen daß man sich selbst überwinde/ vnd den vnderen theyl des Menschen/ daß ist/ die vnordentliche Begird zu den sündlichen Wollüsten dem oberen Theyl oder Vernunft vnderwerffe. Zum dritten/ daß man allerley Gaben vnd Gnaden von Gott vnd seinen Heiligen erlange/ wann man ihnen zu Ehren vnd zugefallen mit dem Leib ein so ritterlichen Kampff anstellet/ vnd an demselben auch die Schmach/ die ihnen bißweilen auß Selagenheit des Leibs ist angethan worden/ mit Gottseeligem Zorn vnd Eysen räche. Daraus dann leichtlich zuschliessen ist/ wie grosser Nuß vnd Gnad bey Gott vnd den Menschen auß

auff solchen Buswercen zuverhoffen seye; dann wann so grosser Gewinn vnd Ruhm erobert wird / wann man ein grosses vnd schädliches Kriegs-Heer überwunden hat / was wird von dem / der sich selbst überwind / zuhalten seyn / weil na. 1. Zeugnis des Salomons derjenige / der über sich selbst herrschet / höher zuschätzen ist als die / welche ganze Städte besritten / vnd übergewältiget haben / wird man nit von eines solchen Menschen Seel sagen können / was von der Braut in den hohen Liedern ist gesagt worden: **Wer ist diese? die herfürgehet als wie die auff steigende Morgenröth / schön wie der Monn / außersüßlich wie die Sonnen / erschrecklich wie ein wolgeordnetes Kriegs-Heer.**

Vierde Frag.

Wie sollen sich aber diejenige / welche nit Gelegenheit oder Kräfte haben / solche Werck zuverrichten / dieses Fruchts theylhaftig machen?

Antwort. Auff dreyerley Weiß. Erstlich sollen sie nachfolgen dem Gottseligen Joann Berchman / einem Geistlichen auß der Gesellschaft Jesu / welcher zusagen pflegte / das allgemeine Leben (das ist / daß man / was die tägliche Hausordnung vnd Will der Oberrn erfordert / fleißig vnd ordentlich vollziehe) seye sein fürnehmstes Buswerck / theils weil es auch allda an Gelegenheit sich zuüberwinden nit manglet / theils weil solche Übung nit allein dem übenden / sonder einem ganzen Haus mercklichen Nutz vnd Trost bringet.

Zur

Zum andern/ sollen sie der innerlichen überwindung ihrer selbst desto enstziger obliegen/ das ist/ ihre innerliche Begirden/ vnd eygnen Willen desto mehr bestreiten/ welche Buß alle äußerliche Bußwerck weit übertriffet/ theils weil sie vil schwärer ist/ theils weil sie heimlich geschicht/ vnnnd also der eytlen Ehr minder vnderworffen ist.

Zum dritten/ sollen sie sich befeissen/ daß sie die gewöhnliche Haushaltung (die von den Haushältern vnd Haushältern/ Kinderen/ Dienstbotten/ Nachburen auffgetragen werden) oder andere zufällige Trübsalen mit desto grösserer Gedult vnd Enfer übertragen/ vnnnd kräftig darfürhalten/ daß eben darumb/ weil solche Trübsalen nit nach eygnem Willen auffgenommen werden/ sie Gott dem HERRN vil wolgefälliger vnnnd dem übenden vil erspriesslicher seyen/ als andere/ wiewol grössere Bußwerck/ welche man auß eygnem Willen hat auffgenommen.

S. 3.

Von den Creutzgängen vnnnd Kirchfarten.

Ermahnung.

Swerden alle die von der Catholischen Kirchen angestelte Creutz vnd Kirchgang nit allein hochschätzen/ sonder auch zu seiner Zeit sich bey denselben fleissig einstellen/ vnnnd den erwünschten Frucht darauß zuschöpfen sich befeissen.

Er

Erklärung.

Erste Frag.

Warumb werden die Creutzgäנג vnd Kirchfarten angefelt ?

Antwort. Zweyer Ursach halben. Erstlich zu nner öffentlichen Glaubens-Bekandnus/ so temal durch die vorhergetragne Fahn vnd Creutz bekent man das man warhafftig vnder dem Blutschweiss Christi streitten/ vnd also mit dem H. Apostel Paulus sagen wolle: **Weit sey von mir/ daß ich mich berühme in einer anderen Sach / als in dem Creutz meines Herren Jesu Christi.** Durch die auff den Fahnen gemalte Bildnus vnd Kirchbesuchung bekennet man/ daß die Heiligen Gottes vnser Bitt erkennen/ auch helffen können vnd wollen vnd derohalben billich von den Menschen angeruffen werden. Letztlich aber durch die Creutzgäנג vnd Kirchfart selbst bekennet man die Catholische Kirchen/ in deme man die von ihr fürgeschribne Weiß/ß. D. v. seine Heilige zuverehren / nit allein hoch schäzet/ sondern auch mit sonderem Fleiß vnd Andacht brauchet.

Das andere Zihl ist/ daß man durch die Firtchen der Heiligen / zu deren Ehr vnd Kirchen man solche Kirchfarten verrichtet / allerley Gaben vnd Gutthaten erlange / derentwegen dann solche Kirchfarten von den Lateineren Supplicatio/ ein demüthige Bitt genant werden. Vnd ist dise Weiß zubitten billich vor anderen sehr kräftig zuschäzen/ weil schier alles was das Gebet kräftig zumachen pfege/ allda gefunden

stunden wird. Dann erstlich wird das Gebett sehr angenehm wann es durch solche Persohnen / die Güttem Herzen sonderlich angenehm seyn / auffgeopfert wird; das geschicht aber in den Kirchfahrten / Itemal allda das Gebett durch die Händ der Heiligen / deren Kirchen man besucht / auffgeopfert wird. Zum anderen / wird das Gebett durch die Demuth sehr häfftig gemacht / dann nach Zeugnus des weisen Manns Ecl. 35. Das Gebett des demüthigen durchringe die Wolcken / vnd wird nit von dannen weichen / biss daß es erlangt hab / was es begehrt. Nun aber auch dieses geschicht in den Kirchfahrten / in deme man zu Fuß vnd mit grosser Mühe die bestimete Kirchen besicht / nit anderst als vor Zeiten David mit blossen Füßen vnd weinenden Augen auff den Delberg gestigen / vnd das ganze Volck mit entdecktem Haupte ihm nachgefolt ist.

Zum dritten / gibt dem Gebett nit geringe Kräfte / wann vil mit einander betten / dann wann nach Christi Lehr zween oder drey / die in Gottes Namen versamblet seyn / alles / was sie von dem Himmlischen Vatter begehren / erlangen werden / wie vil mehr wird solches zuverhoffen seyn / wann vil mit einander über eins stimmen? Daher dann so wol die Historien / als tägliche Erfarnus bezeigen / daß die fürnehmste Gutthaten durch dergleichen Kirchgäng seinen erlangt worden. Also hat der H. Gregorius die allgemeine erschrockliche Pest zu Rom abgewende / die Eltern des an den Galgen gehenckten Jünglings durch die zu Ehren des H. Jacob von Compostel

6

angest

angefelte Kirchfart ihne bey dem Leben erhalten /
 Anna Samuelis Mutter einen so fürtrefflichen
 Sohn erlangt/ die Christen in der Insel Chio einen
 so reichlichen vnd nutzlichen Regen erworben/ daß die
 Türcken selbst denselben mit den Händen aufgefan-
 gen / vnd als ein sonderbare Saab Gottes gefast
 haben. Daß also billich von einer rechtmässig an-
 gestelten Pöcession kan gesagt werden / was jene von
 der Braut gefragt haben: **Wer ist dise/ die her-
 fürgehet/ erschrocklich/ als wie ein wolgeord-
 netes Kriegsheer / willens dem Allmächtigen
 Gott einen gottseeligen vnd löblichen Gewalt anzu-
 thun/ vnd ihne gleichsamb zu zwingen/ daß er die be-
 gehrte Gnaden vnd Gutthaten mittheile.**

Audere Frag.

Was solle man in den Creuz- vnd Kirchgängen sonder-
 lich in obacht nehmen?

Antwort. Dasjenige/ welches man in einem
 wolgeordneten Kriegsheer in obacht zunehmen
 pflegt.

Gleichwie derothalben ein Kriegsheer/ daß von
 Gott Hülff vnd Beystand verhoffen wil/ vor allen
 sich besteißen solle/ daß es bey Gott in Gnaden sey
 damit es nit jene von **GOTT** zu den Israelitischen
 Kriegsheer gesprochne Wort hören müsse: **Es ist
 was verfluchtes in dir/ du wirst nit stehen könn-
 en vor deinen Feinden.** Also muß dises gleich-
 fals vmb so vil fleißiger in obacht genommen werden
 je mehr vnd gewisser bekant ist/ daß Gott die Sün-
 der nit erhöere. Dahero dann weißlich zu versöhnung
 Gott

Gottes gleich Anfangs der Kirchgäng die gewöhnliche Wort Kyrie eleyson/ Chriſte erhöre vns/ Gott Vater erbarm dich vnſer 2c. geſungen werden.

Zum andern/ gleichwie bey einem Kriegsheer nit wenig/ noch allein die gemeine Soldaten/ ſonder auch die Oberſten ſelbſten ſleißig ſich ſtellen/ alſo ſolle ein jeder/ auch die fürnemmere Perſohnen ſich embißig bey der Kirchſart einſtellen/ vnd allda vor einer Proceſſion geſprochen werden/ was Joel c. 2. ermahnt: Bläſet mit Poſaunen/ beruffet die gemein/ Verſamlet das Volck/ bringet die Alten zuſammen/ verſamlet die junge Kinder/ die Prieſter/ die dem H^{erren} dienen; ſollen weinen vnd ſagen: ſchone/ O H^{erren}/ ſchone deinem Volck. Vnd ſolleda keiner ſich von der Beſchwärnus abſchrecken laſſen/ ſonder vil mehr das löblich Exempel Ppilippi 1. vnd Caroli deſſ fünfften zu Gemüth führen/ welche auch in vnſtätigem Wetter mit entdecktem Haupt den Proceſſionen beygewohnt; ja da man einmals König Ppilippum ermahnete/ er ſolle doch das Haupt decken/ damit ihme die Sonn nit ſchade/ hat er die denckwürdige Antwort gegeben: Es pflege die Sonnen an ſolchen Tagen keinen Schaden zuzufiegen.

Zum dritten/ gleichwie alle/ die in einem Kriegsheer ſich befinden/ ſehr einig ſeyn müſſen/ weil nichts ſchädlicher/ als die Vneinigheit im Kriegsheer zuſinden iſt; alſo ſolle derjenige/ der den Kirchgängen bewohnet/ ſich vor allen beſeißen / daß er mit allen Mitgeſehrten fridlich vnd einig ſeye/ dann ſonſten würee er wenig Frucht zuverhoffen haben/ ſonder

vilmehr von Christo hören/ er solle zuruck gehen / vnd zuvor mit seinen Brüdern sich versöhnen/ vnd als dann die Kirchfart verrichten/ vnd sein Oyster auffopfern.

Zum vierdten/ gleichwie in einem Kriegsheer vor allem ein schöne Ordnung gehalten wird / also soll dise vmb so vil mehr in einer Kirchfart in obacht genommen werden/ jemehr sie zur Aufferbauung vnd Befürderung der Andacht gereicher. Welches wol der H. Bernard mit nachfolgenden Worten hat angedeut/ da er sagt: **Es verwirret die ganze Procession/ der sich von anderen absönderet/ vnd schadet nit allein ihme selbst/ sonder ist auch anderen sehr verdrießlich.** Dise seynd die jemenigen/ welche keinen Geist haben/ sonder vnd das Vich sich von anderen absönderen/ vnd sich nit beflissen/ die Einigkeit des Geists zu erhalten. Sollen also solche Persohnen ein Exempel von den unvernünfftigen Thieren nehmen/ seindt mal in dem History-Buch der Gesellschaft Jesu gelesen wird/ daß als auff ein Zeit ein Priester das Hochwürdige Sacrament vber Feld truge / die alldort weidende Esel sich in ein schöne Ordnung beyder seits gestelt / vnd den Priester bis zu des Kranken Hauß begleitet/ vnd mit gleicher Ordnung wider zuruck geführt haben.

Zum fünfften/ gleich wie in dem Kriegsheer alle wol bewaffnet seyn/ vnd zu seiner Zeit die Waffen dapffer brauchen müssen / also sollen gleichfalls alle Kirchfarther mit geistlichen Waffen bewaffnet seyn/ dergleichen Waffen aber werden die Rosenkrans /

Werblichlein / Instrument zum Gesang / vnd H.
Mesopffer geschänt / welche dann so lang der Kirch-
gang wäret / mit sonderem Fleiß sollen gebraucht wer-
den.

Zum sechsten / gleich wie in dem Kriegsheer keiner
vor End des Streits weichen darff / also solle man
auch von der Gemeine einer Kirchfart nit abweichen /
biß dieselbe vollendet ist / vnd also ihme selbst zuspre-
chen: wer biß an das End verharren wird / der
wird selig werden / das ist / den wahren Frucht
der Kirchfart erlangen.

Zum Sibenden / gleich wie nach vollndtem streitt /
vnd erlangtem Sig man mit frolockendem vnd
danckbarem Gemüt GOTT dem HERRN vmb solche
Guthat danckfaget / also solle man gleichfalls nach
vollndter Kirchfart vmb alle zu diser Zeit erzeigte
Gnaden sich danckbar erzeigen. Die beste Dancks-
gung aber wird seyn / wann man die erlangte Gna-
den wol braucht. Hat derohalben einer Verzen-
hung der Sünden erlangt? der besteiffe sich nit mehr
zu sündigen. Hat einer einen fruchtbaren Regen /
vnd gute Frucht erbettet? der besteiffe sich / daß er die-
selbe zu grösseren Ehren Gottes / vnd seinem Heyl
brauche. Hat einer die Erledigung von einer Kranck-
heit oder Gefahr erobert / der gebe acht / daß er diesel-
be zu Gottes verletzung nit mißbrauche / vnd also von
andern zureden. Solle also ein jeder Pillgram / wann
er nach verrichtung seiner Pillgerfart nach Haus
gehet / mit dem H. David sprechen: Was soll ich
dem HERRN geben vmb alles / daß Er mir ge-
geben hat? Meine Gelübt (vnd Fürsaz) will
ich

ich erfüllen in Angesicht des ganzen Volcks. Also wurde die Kirchfart nutzlich verichtet werden/ vnd das gemeine Sprichwort nicht mehr platz haben/ durch welches man zusagen pflegt: Diejenige/ welche vil wallfarten gehn / werden selten heiliger vnd besser.

S. 4.

Von der Jährlichen Erneuerung seiner selbst / vnnnd der General-Beicht.

Ermahnung.

Dieweil die tägliche Erfahrung mit sich bringet/ daß vnser Seel als ein schönes Ebenbild des allerhöchsten Gottes durch die vilfältige Nachlässigkeit veraltet/ vnd die vorhergehabte liebliche Farben der Jugend verliert / also sollen alle vnd jede auff's wenigst in dem Jahr einmal ein kurze erneuerung anstellen/ vnnnd sich zu wahrer besserung des Lebens kräftig auffmuntern.

Erklärung.

Erste Frag.

Was gehört zu einer wahren Erneuerung des Gemüths?

Antwort. Eben diejenige Stuck/ welche man pflegt

pflegt in Erneuerung eines veralterten Bilds in obacht
zunehmen.

Erstlich derothalben gleichwie man vor allen das
veraltete Bild abkehret/ vnd wascht/ also solle gleich-
falls die Bildnis der Seelen von allem Staub der
Vnvollkommenheiten/ vnd Vnstat der Sünden durch
das heisse Wasser einer enfrigern General-Beiche
gesäubert werden/ vnd also ein jeder zu G D E
schreyen.

GH E r/ wasche mich mehr vnd mehr von
meiner Ungerechtigkeith / vnd reinige
mich von meiner Sünd.

Zum anderen/ gleichwie man das gewaschne
Bild mit neuen Farben/ wo es vonnöthen ist/ übers-
ziehet / also solle eben dieses in Erneuerung vnserer
Seelen geschehen. Darzu dann vonnöthen / daß
man erstlich sich selbst frage: Wessen ist dieses
Bild? wen solle es fürstellen/ oder gleich se-
hen? Bin ich nit zu dem Ebenbild G Dtes /
vnd Christi erschaffen? Müßen derothalben nit
alle meine Glieder / das ist/ Gedancken / Wort/ vnd
Werck mit G Dte vnd seinem H. Willen ein Gleich-
förmigkeit haben/ vnd also zu Lob/ Dienst/ Ehr/ vnd
Liebe G Dtes gerichtet werden? Nun wolan/ wie
seynd die Augen beschaffen? Haben sie nit durch
fürwitziges Ansehen vil mehr ein sülichen vnd schne-
den Wollust/ als die Ehr G Dtes gesucht? Wie
seynd die Ohren gestaltet? Haben sie nit vil lieber
eytele Fabeln vnd Zeitungen/ als das Wort G Dtes/
S 4 vnd

vnd heylsame Straffungen angehört? Ist der Mund schön roth vnd klein durch Schamhaftigkeit vnd Gespärigkeit in Worten gewest? Seynd die Hand zu den Wercken der Liebe vnd Barmhertigkeit offen vnd aufgestreckt gewesen? Seynd die Fuß schnell vnd ringfärtig zu wandlen in dem Weeg Gottes/ vnd vollziehung der anbefohlenen Wercken? Ist die Brust weit vnd breit genug in übertragung fremder Mängel / vnd beständiger Gedult vnd Stummüchtigkeit? Auff die Weiß/ wann man sich ersehen würde/ wäre nit zuweisen/ man würde Mysterium genug zur besserung finden/ vnd die vorhabende Erneuerung mit großem Frucht vornehmen. Wenn diese Weiß nit gefalt/ kan solche Erforschung von nachfolgenden Puncten anstellen/ vnd zwar.

In dem Weeg der Reinigung?

1. Was für Sünden man noch zum meissen vnderworfen?
2. Wie man seine äusserliche vnd innerliche Sünden bewahret?
3. Was für böse Neigungen vnd Anmuthungen man noch in seinem Herzen spüre; vnd was für Mittel dieselbe aufzureißen man braucht habe?
4. Wie man sich im Brauch der Busfwerck vorthalten hab?

In dem Weeg der Erleuchtung?

1. Was für Lieb vnd Schätzung man von der Tugend ins gemein gehabt hab?
2. Wie man sich absonderlich in dem Glauben vnd Hoffnung geübt?

3. Wie man die Gedult vnd Beständigkeit in Widerwärtigen zufallen erzeigt?

In dem Weeg der Vereinigung?

1. Wieman die Lieb gegen GOTT erzeigt? Ob man in allen Wercken sein H. Wolg-sallen gesucht/ vnd demselben seinen Willen vereiniget?

2. Wie man sich in der Gemeinschaft mit GOTT verhalten? Wie fleißig man das gewonliche Gebett/ Erforschung des Bewissens/ Beicht vntd Communion/ geistliches Lesen / vntd andere dergleichen Übungen brauchet hab?

3. Ob vnd wie vil man in dem Weeg der Christlichen Vollkommenheit zugenommen? Was für Mittel man zu diesem Zihl bißhero brauchet/ oder hinfüran brauchen wolle?

4. Wie man zu diser Zeit zu dem Tode bereit wäre? Ob man wolte/ daß man auff dise Weiß gelebt? Oder was für andere Weiß man wünschte / daß man in seinem Wercken brauchet hätte? Wie also man hinfüran dieselbe anwenden wolle?

Zum dritten/ gleichwie man / nach dem das Bild mit Farben erneuert worden/ einen Fürhang darfür hängen/ damit der Staub ihme hinfüran nie mehr so leichtlich schade/ also solle eben diser fleiß in erneuerung der Seelen angewend werden. Durch solchen Fürhang aber wird nichts anders verstanden/ als ein sonderbare Sorg in Erforschung vnd aufreutung der Wurzel vnd Gelegenheiten/ auß welchen der meiste Theyl der Sünden vnd Invollkommenheiten einen Ursprung genommen; also ermahnet

der Geistreiche Thomas von Kempis/da er l. 3. c. 5. 3.
 also redt. Wann du zu diesem Gipffel (der voll-
 kommenen Besserung deines Lebens) gelangen
 wilt/ so must du manlich anfangen/ vnd die
 Art zu der Wurzel setzen/ auff daß du alle
 heimlich vnd vnordenliche Lieb zu dir selbst/
 vnd zu den irdischen Sachen gänzlich auß-
 reuttest. Auß diesem Laster/ daß der Mensch
 sich selbst gar zu vnordenlich liebt/ hange
 schier alles/ was er völlig zuüßerrunden
 hat! vnd wann er dises Vbel außgereuter hat/
 so wird alsbald ein grosse Ruhe/ vnd Frid er-
 folgen. Weil aber diese vnordenliche Lieb zu den
 Geschöpfen nicht leichter vnd kräftiger kan außgese-
 werden/ als wann man dem Gemüth ein besseres
 Gut/ nemlich GOTT selbst fürhalter/ also soll aller
 Fleiß dahin gehen/ daß man ein wahre schätzung die-
 ses Guts empfangen/ vnd dasselbe in allen Anreihun-
 gen dem Gemüth an statt des schlechteren vnd
 zergänglichen Guts mit jenen Worten des heiligen
 Michaels: **Wer ist/ als wie GOTT?** fürhalter/
 dann also wird man fürwar einen sehr tauglichen
 Umbhang für das Bild seines Herzens fürhängen
 vnd den Rath des weisen Salomons erfüllen: mit
 allem Fleiß bewahre dein Herz/ dann
 auß ihme entspringt das
 Leben.

Ande

Anderer Frag.

Warumb solle man zur Zeit der Erneuerung mehr ein General/als gemeine Beicht verrichten?

Antwort. Weil die General-Beicht drey sonderbare Frucht mit sich bringt/ die in einer gemeinen Beicht nit leichtlich gefunden werden.

Dann erstlich/ weil man zu diser sich mit größstem Fleiß/ als zu einer gemeinen Beicht bereitet / werden durch sie die jenige Fähler/welche man in der gemeinen Beicht begangen/ erstattet.

Zum anderen/ wird das Gemüth zu vil größeren Schmerzen vnd Reu bewegt/ wann sie alle ihre Sünden also auff einem Hauffen beytsammen sihet; daraus dann erfolget/das auff dise Weis auch vollkommene Nachlassung der Straff / vnd häufige Enad vnd Hülff zur ernstlichen Besserung gegeben werde.

Zum dritten/ wird vil größere Erkandnus seiner selbst erlangt/ wann man also erforscht vnd erkennt / wie oft man durch das ganze Jahr hindurch in dise oder jene Sünd gefallen/ vnd wie grosse Gewonheit man allbereit in derselben gemacht? Weil dann die Erkandnus seiner selbst von den Geistlichen Vätern so hoch geschätzt/ vnd zu Eroberung allerhand Tugend so tauglich gehalten wird/ ist leichtlich zuerachten/ wie grosser Frucht auß solcher General-Beicht zuverhoffen seye/ wann man dieselbe recht ansetzt.

Dritte

Dritte Frag.

Was solle man sonderlich in Obacht nehmen/ daß
General-Beicht mit Nuß angestellt
werde?

Antwort. Drey Stuck. Erstlich daß man
dafür halte/ daß man in solcher Beicht alle/ auch
kleinisten Sünden vnd Invollkommenheit entdecken
müsse/ sonder allein diejenige/ welche das Gewissen
mehr drucken/ vnd bessere erkandnus des Sündes
der Seelen/ so wol im Beichtkindt/ als Beicht-
Vatter zuerwecken tauglich seyn. Dahero sehr
rathsamb ist/ daß man auch in läßlichen Sünden die
Zahl/ so vil möglich ist/ hinzusetze/ sonderlich wenn
sie freywillig geschehen seyn/ in anderen aber bißwe-
len die Gewonheit erkläre/ als Exempelweis daß man
sage/ man habe dieses Jahr schier beständig seine
liche Übungen kalt vnd nachlässig verrichtet/ vnd
vnordenliche Lieb zu einem Geschöpf gehabt/ vnd so
gleichem.

Zum anderen/ daß/ wann man mit dem Beicht-
Vatter etwas weiters von dem Stand seiner Se-
len vnd besserung des Lebens zureden gedencket/ man
solches nach der Beicht/ oder/ wann es die Zeit
zulast/ zu anderer Gelegenheit vollbringe.

Zum dritten/ daß man so wol vor der Beicht
als nach derselben sich was längers in eyfriger Er-
weckung der Reu/ vnd leistung der schuldigen
Dancksagung auffhalte/ auch neben der von der
Beicht-Vatter aufgelegten Nuß etliche andere frey-
willige Werck der Bußfertigkeit vnd Barmhertzig-
keit

keit ihme selbst auflege/ damit man hiedurch ein An-
geigen gebe/ wie sehr man verlange/ **G D E** dem
H. Erren wegen der begangnen Sünden völlig genug-
tun.

Vierde Frag.

Warumb solle man solche Erneuerung mit sonderem
Eyfer anstellen ?

Antwort. Weil von solcher Erneuerung billich
kann gesagt werden/ was die Catholische Kirchen von
der Geburt der allerheiligsten Mutter **M D**tes singt;
dein Geburt hat freud gebracht der ganzen
Welt.

Dann erstlich ist nit zu zweiffen/ daß der Allerheis-
ligsten Dreysaltigkeit höchste Freud vnnnd Wolgefals
len werde verursacht werden/ wann sie sehen wird/
daß ihr Ebenbild mit so lieblichen Farben erneueret
worden sey.

So wird auch zum anderen gleiche Freud der **H.**
Mutter **M D**tes vnnnd anderen Heiligen verursacht
werden/ als welche nichts mehr verlangen/ als daß
G Dt der **H. Er** von jederman höchst geliebt/ geehrt/
vnd geprißen werde.

Zum dritten/ werden die Oberen vnd Haußgenos-
sen nit anderst sich erfreuen/ als sich das Haupt- vnd
Mittglied eines Leibs zu erfreuen pflegen/ wann ein
franceses Mittglied die erwünschte Gesundheit erlan-
get. Welche freud Thomas von Kempis l. 1. c. 25.
kürzlich andeutet/ da er gesagt: **O** wie Süß vnnnd
Lustig ist **Eyfrige vnd Andächtige**/ vnnnd mit
guten Sitten begabte Brüder ansehen.

Zum

Zum vierdten/ werden sich auch die Seelen des
Fegfeuers nit wenig erfreuen/ dann wann einstmals
ein Seel sonderbar Frolockent ist gesehen worden
weil sie von ihrem Schut-Engel vernommen hat
es seye selbigen Tag ein Kind gebohren worden
welches nach vil Jahren werde ein Priester werden
vnd sie durch die erste Mess erlösen/ wievil mehr mer-
den sie sich erfreuen/ wann sie die sonderbare be-
rührung dessen vernemmen werden/ von deme sie nach
selben Tag oder bald hernach häufige Hilff er-
gar völlige Erlösung erlangen werden.

Zum fünfften/ wird die höchste Freud vor/ in
vnd nach dem Tode dem jenigen selbst/ der sich er-
neuert hat/ entspringen; seytemal je gleichförmiger
er G D E E seinem H Eren durch die Liebe wird
mehr erlanget er sein Zihl/ zu dem er erschaffen ist
darauf dann ein wahre/ beständige / vnd völlige
Ruhe des Herzen/ vnd gleichsamb ein angefangene
Seeligkeit auch in disem Leben entspringt. Das
so billich Thomas von Kempis gesagt hat: Wann
ein Freud auff diser Welt ist/ so gemesset
sie für war der jenige / der ein gutes
Gewissen hat.

